

23/150-151

[nicht] soliches dem konig [Ludwig XIV.] habe hinderlassen". Wenn man sich nicht selber in Erinnerung rufe, werde man am Hofe vergessen.

Mit der Gesandtschaft [der VI kath. Orte, d.h. der V Orte und Solothurns] nach Rom [Hl. Stuhl] und Mailand¹ sollen bloss eigennützige Absichten verfolgt werden.

Seine Hand sei leider noch nicht völlig ausgeheilt.

1) vgl. EA VI 1, 525 a

Original
AH 23, 277 - Blatt 277^V leer

151

[1692] September 21., "Camp de Pffletter pres de la Quenoc" A
BRIEF VON [GRAF BEAT JAKOB] ZURLAUBEN VON GESTELBURG AN MARIA
JAKOBEA [ZURLAUBEN]

In Beantwortung ihres Schreibens vom 7.ds. möchte er ihr einmal mehr versichern, dass der Tod ihres Bruders [Beat Franz Zurlauben, der in der Schlacht von Steenkerke gefallen war,] auch ihn sehr traurig stimme. Doch gelte es nun, sich in den Willen Gottes zu schicken. "ma consolation est que la guerre durera et quand le bon dieu voudra disposer de moy j'en suis consolé par avanace affin de ne plus scavoir que j'ay au monde une soeur comme [Anna] Marie Therese [Zurlauben]." Es wäre wirklich das beste, wenn sich ihre Mutter [Anna Maria Speck] entschliessen könnte, diese in ein Kloster zu stecken. Denn wenn er einmal eigene Kinder habe, werde es ihm unmöglich sein, über seinen Tod hinaus für diese aufzukommen. Er möchte sie, Maria Jakoea, daher bitten, in diesem Sinne bei ihrer Mutter vorstellig zu werden. Im übrigen dürfe sie vollkommen beruhigt sein, dass alles nur Menschenmögliche zur Rettung ihres Bruders getan worden sei. Selbst dem König [Ludwig XIV.] hätte man nicht mehr Fürsorge angedeihen lassen können. So hätten sich alle

Chirurgen des Königs um dessen Krankenlager versammelt. Des Bruders Kammerdiener, der sich mittlerweile schon bei ihnen in der Heimat gemeldet haben dürfte, könne ihr alles im Detail erzählen. Allein schon aus den Kosten - so hätten die 14 Tage, die sich der Bruder [im Spital] von Mons aufgehalten habe, 1200 livres erfordert - könne man ersehen, dass wirklich nichts unterlassen worden sei. Neben diesen Heilkosten seien aber auch noch Schulden, die sein Bruder hinter seinem Rücken eingegangen sei, zu begleichen. Obwohl ihn dies in arge Bedrängnis bringen werde, wolle er sie doch begleichen. Sein Bruder habe ihm ausser "mauvaises hardes" nichts hinterlassen. Wie er nachträglich erfahren, habe sich dessen Kammerdiener bei der Abreise je einen Löffel und eine Gabel aus Silber und einige Hemden angeeignet. Obwohl es sich seiner Meinung nach kaum lohne, könne sie auf deren Aushändigung bestehen. Dem Kammerdiener habe er übrigens für die Reise 20 écus und ein Pferd gegeben.

"Je conte que vous avez a present receu la lettre de change que Madame Zurlauben [dabei dürfte es sich um seine Gattin Julie de Sainte-Maure handeln] doit vous avoir envoyé." Sie könne sich des Geldes bedienen und es alsdann von den 300 livres Pensionengeldern, die ihr der Bruder [Beat Heinrich Josef Zurlauben] zusenden werde, zurückerstatten. Letztes Mal habe er, [Graf Beat Jakob], ihr seine Pension zugehalten, so dass es nun am Bruder sei, sich diesbezüglich grosszügig zu zeigen.

Er möchte sie auch daran erinnern, dass sie unbedingt Rekruten benötigten. Doch solle sie bloss gute Leute anwerben. Der Bruder werde nach Weihnachten in die Heimat verreisen.

Er hoffe, sie werde sich geziemend aufführen. Auch erwarte er, dass ihr Cousin [Beat Kaspar Zurlauben?] "ne vous fera plus de reproche et que mon frere et moy sortirons d'affaire avec luy". Die Mutter lasse er herzlich grüssen.

Seines Wissens gebe es von ihrem [verstorbenen] Bruder kein Porträt.